

14.08.2025

Mitteilung der Thematischen Kommission MAR von Bildung Aargau betreffend Revision der Promotionsbedingungen im Rahmen von Gymnasium 27+

Die Reform der gymnasialen Matura bietet eine Gelegenheit, um über die Promotionsbedingungen für die 1. bis 3. Klasse des Gymnasiums zu sprechen¹. Die Thematische Kommission MAR hat sich deshalb ausgiebig mit der Frage beschäftigt, ob es im Rahmen von Gymnasium 27+ Anpassungen braucht. Es hat sich allerdings innerhalb der Kommission keine eindeutige Haltung herauskristallisiert, weshalb die Leitung der Kommission und des AMV bzw. der Fraktion Mittelschule beschlossen hat, keine konkreten Forderungen zu formulieren, sondern die diskutierten Punkte und die damit verbundenen Argumente zu publizieren. Unser Ziel ist es, die Diskussion in den Fachschaften anzustossen, differenziert auf kritische Punkte hinzuweisen und dadurch unseren Mitgliedern zu ermöglichen, uns eine Rückmeldung zu geben, welche wir bei Bedarf in den Revisionsprozess einspeisen können.

Auswirkungen der neuen Stundentafel

Zwei wesentliche Änderungen der neuen Stundentafel sind eine leichte Reduktion der Anzahl Fächer pro Schuljahr und eine etwas weniger ausgewogene Verteilung der Fachbereiche auf die Schuljahre. So beginnen z.B. die naturwissenschaftlichen Fächer Chemie und Physik erst im 2. Jahr. Tendenziell sind die naturwissenschaftlichen Fächer im ersten Jahr unter- und im 3. Jahr übervertreten. Diese Verteilung kann dazu führen, dass sich individuelle Stärken und Schwächen im Notenbild stärker als bisher und je nach Schuljahr unterschiedlich bemerkbar machen. Ausserdem erhält der Sprachbereich ein etwas stärkeres Gewicht, da Sprachfächer nicht geclustert sind und in jedem Jahr zur Promotion zählen.

Promotion im Fach Sport

Im Rahmen von Gymnasium 27+ hat die Fachschaft Sport einen bereits vor einigen Jahren deponierten Vorstoss wieder eingebracht, nämlich dass Sport im Kanton Aargau am Gymnasium promotionsrelevant werden soll, wie dies bereits an der Volksschule, der FMS, WMS und IMS sowie in anderen Kantonen auch am Gymnasium der Fall ist. Der Vorstand der Fraktion Mittelschule und Bildung Aargau unterstützen dieses Anliegen (Details siehe [Medienmitteilung](#)). Da aufgrund des Clusterings neu weniger Fächer pro Jahr unterrichtet werden, würde eine zusätzliche Note nicht dazu führen, dass die restlichen Fachnoten im Vergleich zum Status quo weniger Gewicht hätten. In der Thematischen Kommission wurden verschiedene Argumente diskutiert. Letztlich befürwortete eine Mehrheit das Anliegen der Fachschaft Sport.

Braucht es eine Verschärfung der Promotionsbedingungen?

Bezüglich dieser Frage gab es in der Kommission keine Einigkeit. Befürworter:innen von Verschärfungen führten die in den letzten Jahren beobachtete Leistungsabnahme vieler Schüler:innen u.a. darauf zurück, dass schlechte Leistungen mit den jetzigen Promotionsbedingungen zu leicht ausgeglichen werden können. Bei einigen Schüler:innen entstehe durch die heutigen Kompensationsmöglichkeiten der Eindruck, das Gymnasium sei «lockerer» als die Bezirksschule. Ausserdem seien die Promotionsbedingungen der WMS und IMS deutlich schärfer als im Gymnasium.

¹ Die Promotionsbedingungen für die Matura resp. die Maturitätsprüfungen sind eidgenössisch vorgegeben. Daher besteht für den Kanton nur von der 1. bis zur 3. Klasse ein Spielraum.

Gegner:innen von Verschärfungen wiederum empfanden die bestehenden Regelungen als ausreichend. Sie verwiesen darauf, dass die Matura auch Schwächen zulassen dürfe und der Studienerfolg der Aargauer Maturand:innen im interkantonalen Vergleich hoch sei. Zudem könne man die verschiedenen Bildungsgänge nicht per se miteinander vergleichen.

Ein recht deutlicher Konsens bestand in der Kommission darüber, dass – wenn überhaupt – eine frühe Selektion wünschenswert wäre. Ein Abbruch oder ein zweimaliges Nichtbestehen sollte nicht erst im 3. oder 4. Jahr vorkommen. Einige, die sich gegen eine Verschärfung der Promotionsbedingungen aussprachen, vertraten diesbezüglich die Position, dass das Problem nicht die heutige Regelung (doppelte Kompensation der ungenügenden Noten), sondern deren Umsetzung sei.

Man war sich auch über die Auswirkungen von Verschärfungen uneinig: Motivieren sie Schüler:innen zu besseren Leistungen oder führen sie am Ende nicht eher zu einer massiven Zunahme von Repetitionen, provisorischen Beförderungen infolge positiver Prognosen² oder Abbrüchen? In diesem Zusammenhang wurde diskutiert, wie ein Anstieg von Repetitionen vermieden werden kann (siehe «Mögliche Verschärfungen der bestehenden Promotionsbedingungen», Punkt 1).

Mögliche Verschärfungen der bestehenden Promotionsbedingungen

Es wurden folgende Anpassungen diskutiert:

1. Verringerung der maximalen Anzahl ungenügender Noten

Diese Verschärfungsmöglichkeit fand überwiegend Anklang in der Kommission. Es wurde argumentiert, dass in den anderen Mittelschultypen weniger ungenügende Noten erlaubt seien als im Gymnasium. Eine Verringerung der Anzahl ungenügender Noten wäre eine logische Konsequenz der tieferen Anzahl Fächer pro Schuljahr (allerdings ist der Unterschied in der Fächerzahl gegenüber heute gering – die Situation bliebe gar unverändert, falls Sport zum Promotionsfach würde). Fraglich ist, ob die Massnahme den gewünschten Selektionseffekt hätte oder bloss zu mehr Repetitionen führen würde. Zudem ist die Vergleichbarkeit mit anderen Mittelschultypen (FMS, WMS und IMS) nicht gegeben, da die Gesamtzahl an Fächern nicht identisch ist. Ein Vergleich müsste gemäss der Meinung einiger Kommissionsmitglieder prozentual und nicht rein numerisch erfolgen.

2. 19-Punkte-Regel

Diese Regel gilt u.a. im Kanton Solothurn und verlangt, dass die Summe der fünf schlechtesten Noten mindestens 19 betragen muss. Im Kanton Uri wurde die Regel vor kurzem wieder abgeschafft, weil befürchtet wurde, dass damit die Schüler:innen im Vergleich zu Gymnasiast:innen aus anderen Kantonen benachteiligt würden. Die 19-Punkte-Regel fand auch in der Thematischen Kommission wenig Anklang.

3. Einführung einer maximalen Anzahl von Minuspunkten

Eine solche Promotionsbedingung gilt für die WMS und IMS. Sie dient dazu, allzu tiefe Noten in einzelnen Fächern zu verhindern. Für das Gymnasium wäre eine Regel mit einer Maximalzahl im Bereich von 4 bis 6 Minuspunkten deutlich weniger scharf als die 19-Punkte-Regel. Entsprechend fand sie in der Kommission auch mehr Anklang. Die Gegner:innen von Verschärfungen sprachen sich eher für maximal 6 als maximal 4 Minuspunkte aus.

4. Wiedereinführung einer Probezeit im ersten Semester

Eine Probezeit würde es vor allem Schüler:innen, die am Gymnasium überfordert sind, ermöglichen, frühzeitig eine andere Lösung (wie z.B. eine Berufslehre im Folgejahr) zu finden. Die Wiedereinführung der Probezeit wurde aber trotzdem eher kritisch gesehen und von einer Mehrheit der Thematischen

² Gemäss Maturitätsverordnung §6 Abs. 2: «Liegen wichtige Gründe vor, können Schülerinnen und Schüler, welche die Voraussetzungen von Absatz 1 nicht erfüllen, definitiv aufgenommen beziehungsweise befördert werden, wenn ihnen für das Erreichen der Lernziele der entsprechenden Klasse eine günstige Prognose gestellt werden kann.»

Kommission abgelehnt, weil viele Schüler:innen (aus entwicklungsbiologischer Perspektive mehrheitlich junge Männer) eine Eingewöhnungsphase brauchen und dann aber gute Leistungen erbringen.

5. Gewichtung der Fachbereiche

Im Zusammenhang mit der Sicherstellung der basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit wurde auf eidgenössischer Ebene vor allem von Seiten der entsprechenden Fachverbände die Frage aufgeworfen, ob die Fächer Deutsch und Mathematik höher (z.B. doppelt) gewichtet werden sollten. Um Verschiebungen in der Verteilung der Fachbereiche entgegenzuwirken, wurde auch eine unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Fachbereiche und Fächer diskutiert, z.B. gemäss der Lektionendotation in der Stundentafel.

Zu einem eindeutigen Ergebnis kam die Kommission dabei nicht. Dies nicht zuletzt, weil jede höhere Gewichtung eines Faches eine Abwertung der anderen Fächer bedeuten und zu grossen Diskussionen führen würde. Die konkrete Umsetzung einer solchen Gewichtung wurde zudem als sehr kompliziert eingeschätzt.

14.08.2025 / Thematische Kommission MAR

Roger Sax (Leitung Thematische Kommission)

Andreas Meier (Präsident Fraktion Mittelschule)

Simone Meyer (Vizepräsidentin Fraktion Mittelschule)